

Von Dr. Christoph Luchsinger, +41 76 392 03 20, luchs@schatten-kabinett.ch

- Mitglied «Die Mitte» (www.die-mitte.ch)
- alt Gemeinderat Stadt Zürich für die Kreise 1 & 2
- Redaktor www.schatten-kabinett.ch
- Universitätsdozent Mathematik
- Kleinunternehmer: Gründer www.acad.jobs : akademische Stellen weltweit – und die besten Jobs in der Privatwirtschaft

Artikel auf www.schatten-kabinett.ch sind keine Einführungen in ein Thema, sondern Memos und Checklisten für Praktiker. Buchbesprechungen ersetzen nicht die Lektüre des Originals. Sie finden hier auch sehr gute Formulierungen, um komplexe Zusammenhänge kompakt zusammenzufassen oder Schlagworte, um ihre bereits vorhandene Rede zu würzen. Falls wir irgendwo Urheberrechte verletzen, bitte umgehend mit Nachweis melden: wir werden dann die jeweiligen Passagen neu als Zitate kennzeichnen.

Alfred Escher: Visionär, Grossbürger, Wirtschaftsführer (Buchbesprechung)

Buchkauf: www.amazon.de/exec/obidos/ASIN/3909059775/luchsingermath07

Zuerst eine Namensklärung: es gibt neben dem hier besprochenen Alfred Escher auch:

- Hans Conrad Escher von der Linth (Linth-Kanal und vieles weiteres) und
- Hans Caspar Escher (Escher Wyss, Platz gleichen Namens, Kaspar-Escher-Haus).

Auch ohne die Leistungen dieser beiden Herren – wie oft geschehen – dazuzurechnen, hat Alfred Escher in einem Leben sehr viel geleistet: das «Belvoir» in der Enge, Nordostbahn, Gotthardbahn, ETH Zürich, Kreditanstalt, Schweizer Rück, Rentenanstalt, Politik in Stadt, Kanton und Bund – sogar in der Aussenpolitik. Alles in einem – und alles verwoben, wie es heute nicht mehr möglich ist.

Joseph Jung (www.jungatelier.ch/Profil) hat schon ein vierbändiges Werk zu Alfred Escher publiziert. Die jetzt vorliegende Biographie ist mit gut 100 Seiten gelungen, als dass das Wesentliche klar zum Ausdruck kommt. Es eignet sich also für ein breites Publikum als Einstieg. Wer dann Lust auf mehr hat, kann im gleichen Stil mit den umfassenderen Werken fortfahren.

Die Biographie beleuchtet eine Zeit, die im Geschichtsunterricht der Schule stiefmütterlich behandelt wird, nämlich die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts: «Napoleon war wesentlich früher und dann kam ja nichts mehr bis zum spannenden 20. Jahrhundert, wo dann wieder was los war». Dass Kinder, vor allem Knaben, diese Sicht auf Geschichte und denselben Unterricht haben, sei verziehen. Aber reifere Semester wollen die zentralen Triebkräfte finden, analysieren und verstehen. Dies ist besonders wichtig für eine Zeit, in der der Wettstreit rivalisierender Kräfte, Organisationen und Ideen noch nicht entschieden ist. In einer solchen Zeit hat man dann zumindest den Eindruck, dass eine einzelne Person etwas selber bewirken kann. Ohne Zweifel ist Alfred Escher eine Person, die Geschichte geschrieben hat und zwar derart, dass die Schweiz heute anders wäre, wenn es ihn nicht gegeben hätte.

Escher hatte eine heute unvorstellbar grosse Kummulation von politischen und wirtschaftlichen Ämtern, welche zum Beispiel die grossen Eisenbahnprojekte auf seine Art in diesem Tempo erst möglich machten. Weil die Finanzierung der Eisenbahnen unvorstellbar grosse Summen benötigte, gründete er «seine» Kreditanstalt und war in beiden Institutionen (und auch in der Politik) an den Schalthebeln.

Eine populäre Kurzfassung von Aufstieg und Fall von Alfred Escher schliesst mit einem Lamento, dass die Schweiz Schwierigkeiten mit Menschen hat, die andere zu sehr

überragen. Der Fall von Alfred Escher ist wesentlich komplizierter und es lohnt sich, in dieser kompakten Ausgabe die Einzelheiten zu beachten und zu würdigen.

Jung fasst zusammen: «Eschers Leben war geprägt von unausgesetztem Engagement für Staat und Gesellschaft, unbändigem Arbeitswillen und grenzenloser Bereitschaft, eine Fülle von Aufgaben zu übernehmen. **Alfred Escher zog Projekte förmlich an – kleine, anspruchsvolle, grosse und mit der Gotthardbahn selbst ein Jahrhundertprojekt. Er identifizierte sich mit ihnen und machte sie sich zu eigen.**»; in der Politik: «Escher war vorbereitet, wenn ein Geschäft behandelt wurde. Er kannte es bis in die kleinsten Feinheiten. Dies verlieh ihm die Kompetenz, die er in Debatten ausspielte. **Dann degradierte er politische Gegner zu Statisten, wenn diese vor lauter Ideologie an Tiefen und Details von Sachgeschäften vorbei im Oberflächlichen diskutierten.**»; ... «Eschers ungeheures Schaffen war nicht auf persönliche finanzielle Vorteile ausgerichtet. Es ging ihm um das Gemeinwohl.»

In einer Zeit, als grosse Würfe nicht nur möglich, sondern notwendig waren, hat mit Escher ein fähiger Mensch mit gutem Charakter wesentliche Leistungen für unser Land erbracht. Eine Lehre darf aus diesem Fall nicht gezogen werden: dass es einem Land gut tut, wenn eine einzelne Person so viel Macht in sich vereint. Das geht normalerweise nicht gut. Escher darf in diesem Sinn als **einmaliger Glücksfall für die Schweiz zur richtigen Zeit** angesehen werden.